



ZEICHNEN

... ist die Kunst, Striche spazieren zu führen.
(Paul Klee)

ARBEITSHEFT



Erarbeitet vom Arbeitskreis Kunsterziehung 2010
Leitung Elisabeth Mehrl, ISB
Mitglieder des Arbeitskreises:
Jens Knaut, Renate Stieber, Otmar Wagner

Überarbeitet vom Arbeitskreis Kunstportal 2019
Leitung Cornelia Kolb-Knauer, ISB
Mitglieder des Arbeitskreises:
Ursula Bonner, Marlene Büttel, Claudia Weidmann
Beratung: Renate Stieber

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Realschule
Schellingstr. 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2375
Fax: 089 2170-2813
Internet: www.isb.bayern.de

HINWEISE FÜR DIE UMSETZUNG IM UNTERRICHT

Zeichnen - die Basis des Kunstunterrichts

„Zeichnen können“ heißt über ein Ausdrucksmittel zu verfügen, Gedanken und Ideen mitzuteilen, alles in der Umwelt Wahrgenommene festzuhalten. Und heißt darüber hinaus - für Lehrende wie für Lernende - ein Werkzeug zu beherrschen, mit dem sie kommunizieren, demonstrieren oder erklären können.

Zeichnen im LehrplanPLUS

Die Theorie der Zeichnung ist nicht zu trennen von der Praxis des Zeichnens. Die Zeichnung in der Bildenden Kunst als Ausdrucksmittel bedeutender Künstlerpersönlichkeiten kennenzulernen ist ebenso wichtig wie Zeichnung als Gestaltungs- und Kommunikationsmittel in vielen Berufen und im eigenen Alltag zu erfahren.

Typisch für die Altersstufe: Zeichenunlust

Über das Thema Zeichenunlust bei Jugendlichen in der Pubertät gibt es zahlreiche Veröffentlichungen. Die kritische Sicht auf die eigenen Arbeiten und der Verlust am unbekümmerten Zeichnen wird als wesentlicher Grund genannt. Zwischen dem, was der Zeichnende als eigene Leistung wahrnimmt und dem, was er im Vergleich zur Wirklichkeit als „richtig“ betrachtet und erreichen möchte, scheint eine unüberwindliche Diskrepanz zu bestehen. Wollen und Können passen einfach nicht zusammen. Aus dem „Ich-kann-es-nicht“ wird da schnell ein „Ich-will-nicht“ und „Das ist doch eh nichts wert bzw. nicht wichtig!“ Die Erwartungshaltung, die ein Schulfach aufbaut, regt wohl zusätzlich zu Widerstand an. Dem kann die Kunstpädagogik durch spielerische Übungen begegnen und die Vielfalt des individuellen Ausdrucks in den Mittelpunkt stellen. Anleitung, Feedback, Ermunterung, Fördern und Fordern sind dabei unerlässlich.

Methodische Hinweise

Wichtig ist die passende Aufgabenstellung: Was kann im Blick auf Alter und Kenntnisstand, Interesse und Motivation dazu anreizen, den Stift in die Hand zu nehmen. Abgesehen davon, dass man das üben kann wie den täglichen Tagebucheintrag, gibt es eine Reihe von interessanten Motiven bzw. Gelegenheiten. Sie sind in diesem Heft als Zeichenaufgaben formuliert. Wenn sich der Arbeitsauftrag zum freiwilligen zeichnenden Beobachten wandelt, wäre das wunderbar.

Werkzeuge und Hilfsmittel

Die Auswahl an Stiften, Federn, Kreiden u. a. m., die eine Linie als Spur erzeugen, ist riesig. Und es gibt immer neue Ideen. Abgesehen von allen kreativen Varianten gibt es in der Regel auch „den persönlichen Lieblingsstift“. Ihn zu finden fordert allerdings zunächst ein großes Angebot, das erprobt und aus dem gewählt werden kann.

Auch für die Fläche, auf der Linien hinterlassen werden, bieten sich unzählige Möglichkeiten - Papier, Holz, Ton, Metall, Wandflächen, Sand u. v. m. Es muss auch nicht eine leere Fläche sein, auch Buch- und Zeitungsseiten sind ein reizvoller Untergrund.

Ein schönes **Zeichenbuch** ist oft der Schlüssel zum Erfolg. Es gibt sehr viele ansprechende und brauchbare Bücher, natürlich können aus geeigneten Papieren auch selbst einfache oder besonders raffinierte Zeichenbücher (z. B. unterschiedliche Papiere) hergestellt werden.

Vorbildfunktion der Lehrkraft

Die beste Motivation ist ein Lehrender, der gern und viel zeichnet und dies auch zeigt - und sich auch selbst als Lernender präsentiert, mit allem Können auch den unausweichlichen Misserfolg miterleben lässt, das Scheitern und Weiterzeichnen. Die eigene Zeichenfähigkeit muss dabei ebenso geduldig und ausdauernd trainiert werden wie andere fachliche, didaktische und methodische Kompetenzen.

PUNKT UND LINIE GESTALTUNGSMITTEL DER ZEICHNUNG

Was ist eine Zeichnung?

Eine Zeichnung besteht aus Linien. Diese können ganz kurz sein bis zum Punkt oder lang, gerade oder geschwungen, zart und kräftig. Sie können hart begrenzt sein (wie bei einem Tuschestrich oder einem harten Bleistift), sie können aber auch unscharf und weich wirken (wie bei einer Kreide oder einem weichen Bleistift). Die Punkte oder Linien können Muster bilden oder versuchen, die wirkliche Oberfläche eines Objekts nachzubilden (das nennt man „Textur“).

Die Linien können - als Punkte, kurze Striche oder lange Striche - auch dazu dienen, Plastizität (Volumen) vorzutäuschen. Dabei gibt es „Tricks“, die man lernen kann. Je dichter die Linien liegen, desto dunkler wirken sie. Die Form erscheint dann plastisch.

Wenn nicht die Linie im Vordergrund steht, sondern die Fläche bzw. der flächige Auftrag, spricht man von Malerei. Deshalb gelten das Verwischen von Linien oder das Vermalen und Lavieren auch als malerische Mittel.

Der Sinn der Zeichnung

Der Versuch, die sichtbare Welt festzuhalten und begreifbar zu machen, war wohl der Ursprung von Kunst überhaupt. Frühe Formen wie z. B. die eingritzten Spuren der Felszeichnungen oder die Linien und Zeichen der Höhlenmalerei hatten wohl einen kultischen Zweck. Zeichnungen können Wege erklären oder die Funktion von Maschinen, sie können eine Idee festhalten oder was wir gerade vor uns sehen: Objekte, Figuren, Räume. Die anfängliche magische Wirkung ist verloren gegangen, doch erscheint uns ein gezeichnetes Bild durchaus real und verständlich, obwohl doch nur Linien unterschiedlicher Art genutzt werden.

Zwei Beispiele

Albrecht Dürer, Rhinoceros, 1515, British Museum London

Dürer hat dieses Rhinoceros selbst nie gesehen und es wohl nach Beschreibungen und Zeichnungen anderer gezeichnet. Es wird 1515 als Geschenk des portugiesischen Königs an den Papst eingeschifft, aber auf der Überfahrt sinkt das Schiff samt Dickhäuter. Sicher nimmt Dürer diese Zeichnung in sein „Musterbuch“ auf, weil die Beschreibung des Tieres gar so eigenartig klingt. Die Oberfläche des Tieres ist mit spitzem Stift gezeichnet. Zum Teil verwendet er Formstriche, um Rundungen zu zeigen, zum Teil überlagert eine Kreuzschraffur die Textur. Er setzt z. B. feine Linien über die schuppig gezeichnete Haut des Rhinoceros im Bereich der Beine.

Peter Paul Rubens, Liegender Löwe, 1620, British Museum, London

Auch Rubens lässt seinen Löwen vollplastisch und rundlich erscheinen. Anders als Dürer arbeitet Rubens bei seiner Studie mit weichen Hell-Dunkel-Werten. Zum Teil laviert er die Kreidezeichnung, d. h. er geht mit einem wässrigen Pinsel über die Zeichnung und vermalt sie dadurch zu einem Grauton.

„Ein Mädchen schlief neben ihrem Geliebten.

Als sie nachts erwachte, sah sie im Kerzenlicht seinen Schatten an der Wand. Um ihn für immer für sich zu bewahren, zeichnete sie die Kontur mit Kerzenruß nach. So wurde die Zeichnung erfunden.“

- nach dem antiken Dichter Plinius.

EINFACH ANFANGEN

„Zeichne es doch mal auf!“

Benutze für die folgenden Zeichen-Aufgaben jeweils ein Blatt DIN A4 und einen Kugelschreiber. Bessere nichts aus durch Radieren! Wenn es nötig ist, beginne einen zweiten Versuch. Du kannst auch eine Verbesserung durch festeres Aufdrücken markieren, also fester „Drüberzeichnen“.

Zeichne den Weg von deinem Zuhause in die Schule. Verwende dabei keine Schriftzeichen, du darfst aber andere Symbole oder Zeichen benutzen.

Zeichne ein Fahrrad so, wie du es im Gedächtnis hast.

Zeichne dein eigenes Gesicht, so wie du es aus dem Spiegel in Erinnerung hast. Benutze dazu aber keinen Spiegel als Hilfsmittel!

Zeichne das Gesicht deines Gegenübers oder deines Banknachbarn. Du hast 3 Minuten Zeit, alles darzustellen, was typisch und wichtig ist. Tauscht die Zeichnungen aus. Vergleiche die Zeichnung mit der, die du vorher von dir selbst gemacht hast.

Zeichne deine Lehrkraft, wie sie gerade vor der Tafel steht. Du hast dazu nur 2 Minuten Zeit!

Zeichne einen Plan deiner Stadt mit den wichtigsten Straßenzügen und trage die Lage der Schule ein.

**Wer schreiben kann,
kann auch zeichnen ...**

Wie beim Schreiben braucht man beim Zeichnen einfach nur Linien. Kennzeichnend für die Zeichnung ist, dass diese meist eine unterschiedliche Gestalt und Dichte haben.

Für die folgenden Übungen solltest du ein Blatt nutzen, das sich anders anfühlt als Schreibpapier, z. B. eine raue oder unebene Oberfläche hat. Es soll mindesten DIN A3 groß sein. Benutze ein Stück schwarze Kreide, das du wie Tafelkreide in die Hand nimmst, nicht so wie einen Stift.

Schreibe deinen Vornamen fünf mal übereinander, nutze das ganze Blatt.

Schreibe deinen Anfangsbuchstaben auf fünf unterschiedliche Arten nebeneinander. Welche passt am besten zu dir? Übertrage diese Schreibweise auf die Tafel. Lass dich vor deinem Anfangsbuchstaben fotografieren.

Nichts als Linien

Es gibt einige Dinge in unserer Umwelt, die bestehen tatsächlich aus Linien. Der Mensch gehört nicht dazu, auch nicht ein Apfel oder ein Schuh, denn die haben nicht wirklich eine Linie um sich herum, obwohl man all das wunderbar zeichnen kann. Was nur aus Linien besteht? Geh mit deinem Zeichenbuch auf die Suche und zeichne ... z. B. einen Zaun aus Drahtgeflecht, eine Antennenanlage, einen Strommast ...

Gestalte eine Figur (Mensch oder Tier) aus einem Stück Alu-Draht. Stelle die Figur vor einen hellen Hintergrund (alternativ: Nutze Gegenlicht oder den Schatten der Figur) und zeichne sie. Verändere die Position und erstelle eine Reihe von Posen.

Gestalte die Figur aus einigen Streichhölzern, lege ein Blatt über die Streichhölzer und reibe mit einer Kreide oder einem weichen Bleistift die Struktur vorsichtig ab (= Frottage).

TEXTUR IN LINIEN VERWANDELN

Unter „Textur“ versteht man die Oberflächeneigenart eines Objekts, ein anderer Begriff dafür ist „Stofflichkeit“. Es gibt vielerlei Texturen, sie zu zeichnen und möglichst wirklichkeitsgetreu wiederzugeben - das war schon immer von Interesse. Aber je „einfacher“ eine Fläche uns erscheint - weil sie z. B. so einheitlich weiß und glatt ist wie ein Blatt Papier - um so schwerer ist sie zu zeichnen. Wir erkennen dann in der Zeichnung kaum, ob es ein Blatt Papier, eine weiße Tischplatte, eine Wand oder etwas anderes ist. Die rauen unebenen Dinge sind viel leichter zu zeichnen, z. B. die Haare eines Teppichs, die Maserung von Holz, die Vertiefungen in einem Stück Rinde. Und auch ein simples Blatt Papier wird plötzlich viel leichter erkennbar, wenn es zerknittert oder eingerissen ist.

Suche drei Objekte mit verschiedenen Oberflächen und zeichne die Textur so genau wie möglich, d. h. gib die Oberflächeneigenarten mit Punkten und Strichen bzw. Linien wieder. Bevor du beginnst, beobachte genau, welche Art von Linien du siehst! Markiere die Merkmale in der Liste.

Achte darauf, drei Oberflächen zu finden, die unterschiedliche Merkmale aufweisen!

- | | | | |
|--------------------------------------|--|--|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> gerade | <input type="checkbox"/> geschwungen | <input type="checkbox"/> wellenartig | <input type="checkbox"/> fein |
| <input type="checkbox"/> kurz | <input type="checkbox"/> lang | <input type="checkbox"/> scheinbar endlos | <input type="checkbox"/> grob |
| <input type="checkbox"/> punktförmig | <input type="checkbox"/> deutliche Linie | <input type="checkbox"/> strichelig | <input type="checkbox"/> scharf |
| <input type="checkbox"/> stachelig | <input type="checkbox"/> bogenförmig | <input type="checkbox"/> ohne sichtbare Linien | <input type="checkbox"/> weich |
| <input type="checkbox"/> dicht | <input type="checkbox"/> locker gestreut | <input type="checkbox"/> regelmäßig gestreut | <input type="checkbox"/> gekreuzt |

Überprüfe deine Zeichnung, indem du sie jemandem vorlegst, der nicht weiß, was bzw. welche Oberfläche du gezeichnet hast. Erst dann solltest du das Beispiel benennen und drei Merkmale der Linien eintragen, die du beim Zeichnen verwendet hast.

Mit Geduld, Ausdauer und viel Übung wird dir das immer besser gelingen!

Kopiere in dein Zeichenbuch Ausschnitte aus den Zeichnungen bekannter Künstler, die sich mit dem Thema Textur beschäftigt haben, z. B. die Künstler der Renaissance Albrecht Dürer oder Leonardo da Vinci. Benutze dabei eine Art Sucher oder Maske, d. h. ein aus Karton ausgeschnittenes Fenster.

Beispiel Beispiel Beispiel

.....

.....

.....

--	--	--

FANTASIEWESEN GEZEICHNET

Tiere werden sehr oft gezeichnet, zum Beispiel als Studien, um sie später in einem Gemälde verwenden zu können: Albrecht Dürer (Rhinozeros, Hase u. v. m.), Peter Paul Rubens (Löwen, Krokodile u. v. m.), Leonardo da Vinci (Pferde), Pablo Picasso (Stiere, Tauben) u. v. a.

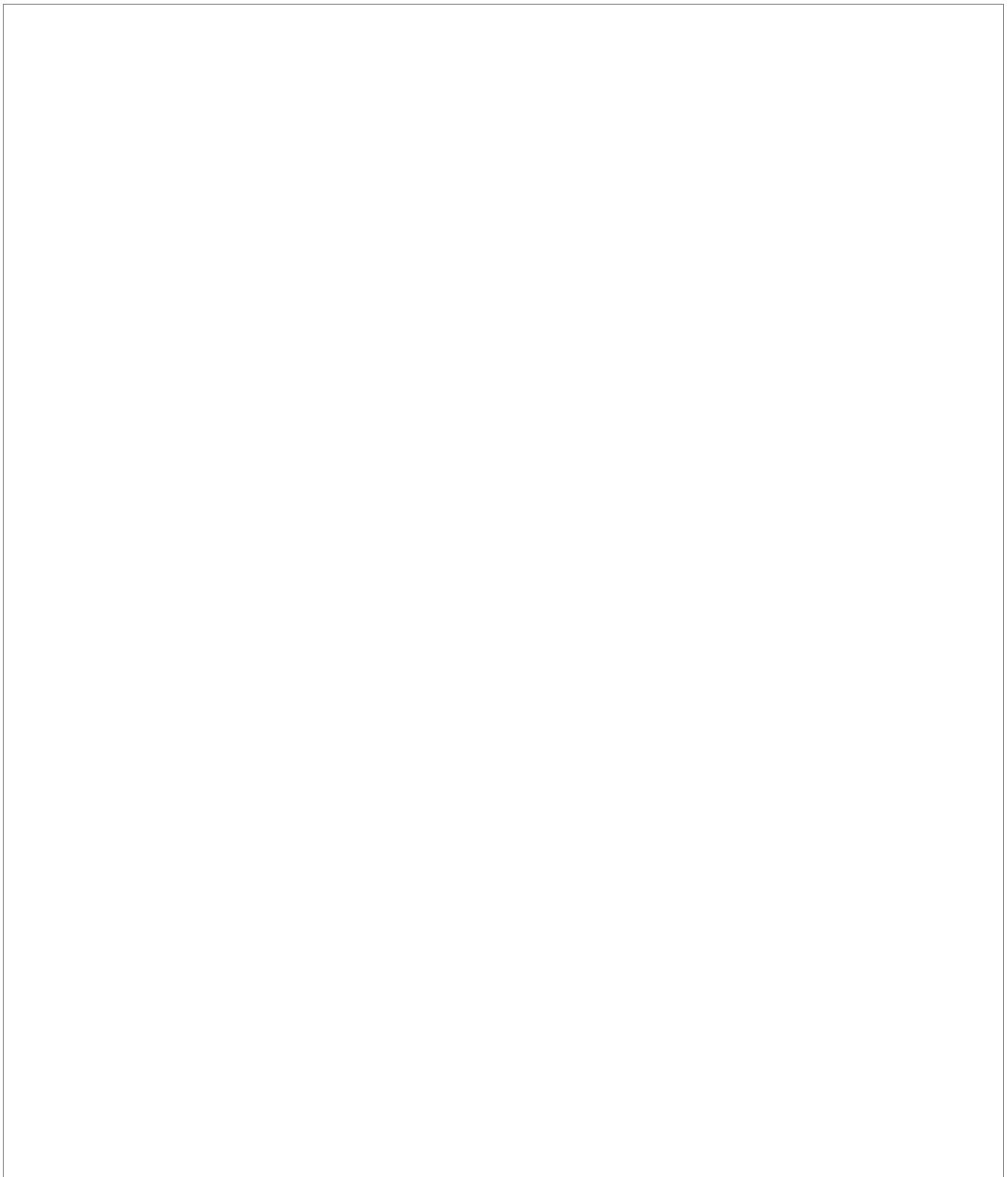
Verwende auf diesem Blatt nur den Kopf des „Rhinozeros“ von Albrecht Dürer, setze ihn an eine beliebige Stelle in der Zeichenfläche. Ergänze im Hochformat ein phantastisches Wesen so, dass du den Zeichenstil Dürers weiterverwendest. Zeichne mit einem sehr feinen Filzstift.



LINIE MIT CHARAKTER

Stell dir vor, zwei Menschen unterhalten sich.... Der eine spricht sehr weich, geschwungen, sanft. Der andere abgehackt, zackig, hart und aggressiv. So wie die beschriebenen Linienarten sich unterscheiden, unterscheiden sich auch die Worte und die Menschen selbst. Zeichne jede Figur und verwende für die Gestalt jeweils ausschließlich harte, kantige, scharfe bzw. weiche, geschwungene Linien. Ergänze durch „Sprache“, die du ebenfalls mit der charakteristischen Linienart schreibst.

Diese Idee ist inspiriert von den Zeichnungen des amerikan. Künstlers **Saul Steinberg**, z. B. „Speech“, 1959.



LINIEN NACH MUSIK

Linien - kurz oder lang, gerade oder geschwungen, schmal oder breit - können sehr gut Musik „nachempfinden“, der Stift wird über die Zeichenfläche geführt, als ob man tanzt. Tempo, Rhythmus, Klangfarbe werden dabei in der Linienführung ausgedrückt. Dabei kann man auf einem kleinen Format zeichnen - wie der unten abgegrenzten Zeichenfläche. Aber der „Tanz“ fühlt sich noch einmal ganz anders an, wenn man z. B. im Stehen vor einer Wand (Tafel oder auf der Wand befestigte Papierbahn) oder auf einer am Boden ausgebreiteten Fläche arbeitet. Dazu kann man z. B. einen langen Ast oder Stock mit Klebeband an dem Zeichenwerkzeug befestigen. Das Werkzeug sollte in jedem Fall gut in der Hand liegen (Kreide, weicher Bleistift).

Als Musik eignet sich sehr gut ein Instrumentalstück.

Führe dein Zeichenwerkzeug der Musik folgend über die - hier sehr kleine - Fläche. Wiederhole die Übung auf einer geeigneten Grundlage in größerem Format.



FUNKTION VON ZEICHNUNG

Zeichnungen können unterschiedlich eingesetzt werden. Oft dienen sie als Vor-Arbeit für die Verwirklichung eines Projekts. Die Zeichnung ist das erste, was von der Idee im Kopf auf einem Blatt Papier zu sehen ist. Sie kann diese Idee einem Außenstehenden deutlich machen und ganz genau erklären. Die Zeichnung kann aber auch als exakter Plan vor der Realisierung eines Projekts angefertigt werden. Und schließlich gibt es die Zeichnung als eigenständiges und eigenwertiges künstlerisches Werk.

Skizze

Skizzieren nennt man das schnelle Erfassen und Visualisieren einer Idee mit dem Stift. Die Skizze kann dies schneller und oft besser fest als Worte. Nicht nur Künstler, auch Handwerker, Architekten oder Designer bedienen sich der Zeichnung als Kommunikationsmittel, viele benutzen dabei Skizzenbücher. Skizzen haben eine eigene Qualität, sie wirken spontan und lebendig und dokumentieren die Suche nach der besten Lösung.

Entwurf

Er dient als Vorstufe zur Realisation einer Idee. Auf der Basis des Entwurfs wird dann eine Technische Zeichnung erstellt bzw. ein genauer Plan im Sinn eines Bauplans. Wer ein Haus oder eine Maschine baut, ein Kleidungsstück näht oder eine Wand bemalt, braucht einen exakten Entwurf.

Studie

Damit meint man das genaue und konzentrierte Erfassen einer Sache in allen Einzelheiten, in unterschiedlichen Blickwinkeln, in verschiedenen Stellungen und Haltungen. Genaue Studien sind nötig, damit ein Objekt später in einer bestimmten Blickrichtung exakt dargestellt werden kann.

Vorzeichnung

Auf Grund von Skizzen und Studien zur Anatomie und Physiognomie entsteht eine Vorzeichnung für ein Gemälde. Im Helldunkel der Zeichnung ist auch die spätere farbige Wirkung im Bild schon erkennbar. Bei der Restaurierung erkennt man unter der Farbschicht die Vorzeichnung auf der Leinwand.

Künstlerzeichnung

Sie hat einen eigenständigen Wert und ist nicht nur als Übung oder Vorzeichnung für ein Gemälde gedacht, sondern als selbstständige Arbeit mit dem bewussten Einsatz der grafischen Mittel und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten.

Vincent van Gogh, Skizzen in einem Brief, 1888; mit ihnen erläutert er zum Beispiel seinem Bruder Theo, woran er gerade arbeitet.

Franz Marc, Skizzenbuch aus dem Felde, unbek. Datum; die Skizzen entstanden während seines Einsatzes als Soldat im 1. Weltkrieg.

Francesco Piranesi, Entwurf für ein Pilasterkapitell, um 1780; das Kapitell zeigt das Wappen des Papstes Pius VI.

Wilhelm Wagenfeld, Entwürfe für einen Pokal, 1971; der Bauhaus-Künstler zeichnet hier die Vorlage für einen Glaspokal.

Leonardo, Studien zu ein Pferd, 1480; der Künstler zeichnet und beschreibt zeichnend wissenschaftlich genau.

Adolph von Menzel, Studien zum Eisenwalzwerk, 1875; sie sind Vorbereitungen auf das großformatige Gemälde.

Gustave Caillebotte, Vorzeichnung zu „Straße in Paris an einem regnerischen Tag“, 1877; in den Vorzeichnungen werden Veränderungen deutlich, die im späteren Gemälde vorgenommen werden. Diese Vorzeichnung zeigt den Platz ohne die später dazugemalten Menschen.

Albrecht Dürer, Bildnis der Mutter, 1514, Berlin, Kupferstichkabinett; die Zeichnung seiner Mutter ist eine eigenständige Arbeit, die nicht in einem Gemälde umgesetzt werden sollte.

Horst Janssen, Übung - der Gärtner, 1987

Recherchiere die genannten und weitere Beispiele und stelle ein anschauliches Blatt zusammen. Erstelle in deinem Zeichenbuch selbst einen Entwurf für einen Parfümflakon. Fertige dazu eine Reihe von Skizzen nach Abbildungen oder realen Objekten dar. Ein Studienblatt soll die verwendeten Materialien und Oberflächen zeigen.

LAUTER LINIEN

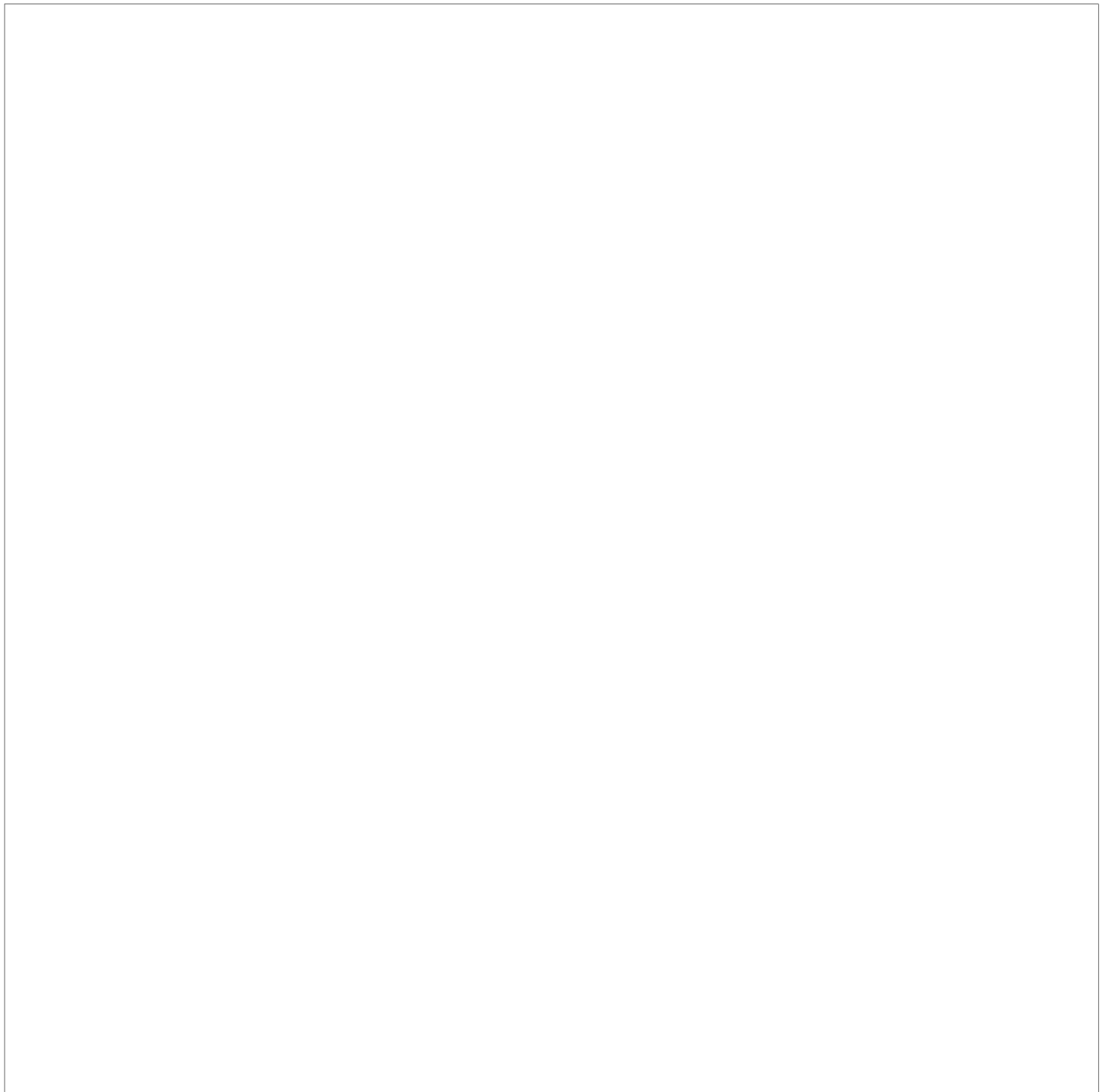
„Zeichnen ist die Kunst, Striche spazieren zu führen.“ Paul Klee, 1879 - 1940, dt. Maler und Grafiker

Beginne ausgehend von einem Punkt einen interessanten Gegenstand mit einer einzigen Linie zu zeichnen, ohne den Stift abzusetzen.

Entwickle Plastizität aus der Verdichtung dieser Linie, indem du einfach weiterkritzelst ohne abzusetzen.

Du kannst beginnen mit dem Kritzeln von Gesichtern oder Masken und dich dabei inspirieren lassen von den Porträtskizzen **Alberto Giacomettis**, z. B. Porträt, 1951.

Sammele in deinem Zeichenbuch weitere Kritzel-Arbeiten, z. B. Stilleben, Gebäude oder Figuren.



KONTUR & SCHRAFFUR

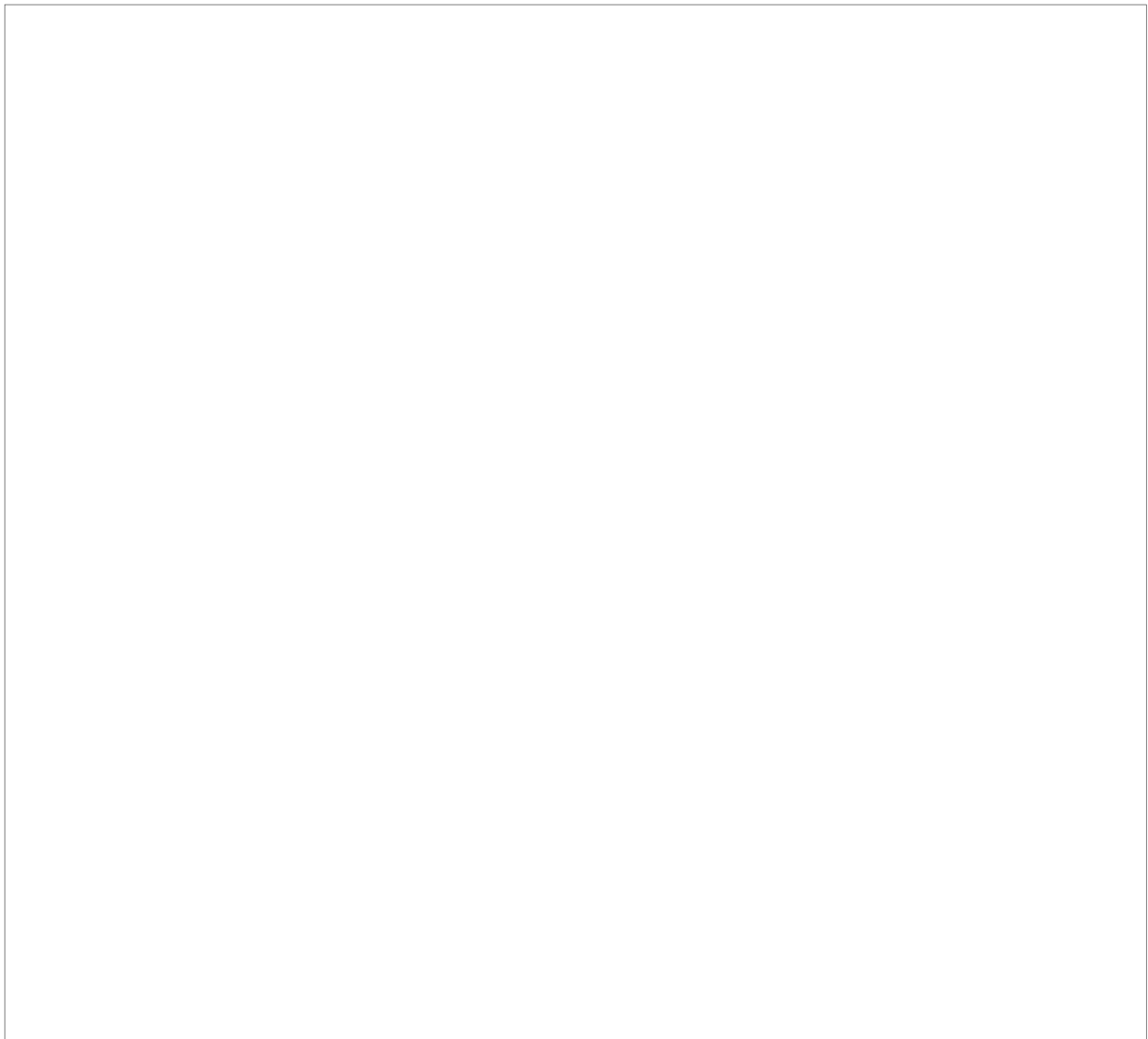
Die Zeichnung zaubert kleine und große Dinge aus dem Nichts. Eine Linie kommt ... geplant - gedacht - spontan ... wie im Spiel aufs Papier. Die Linie hat tausend Leben, sie kann jede Gestalt schaffen aus dem Nichts heraus: den exakten Würfel, die weiche Wolke, die zarte Pfirsichhaut, die raue Rinde eines alten Baums ... Sie kann es durch den Verlauf einer Kontur, durch das Bündeln und Kreuzen von Strichen und durch diese unbeschreibbare Sache „zwischen“ den Linien.

Zeichne einen Gegenstand aus deiner Umgebung mit einer auffälligen Form (z. B. leicht zu erkennen) und Oberfläche (z. B. rau, rissig, borstig, stachelig...).

- Benutze dabei einmal ausschließlich die **Kontur**, also die Umrisslinie,
- zeichne einmal ausschließlich die **Schraffur**, ohne jede Umrisslinie
- und versuche in der dritten Zeichnung, die **Oberflächeneigenschaften** besonders genau abzubilden.

Informiere dich auf S. 24 über die genannten Fachbegriffe.

Betrachte als Anregung dazu Zeichnungen von Künstlern, die vor allem kitzelnd arbeiten (z. B. **Alberto Giacometti**) bzw. Künstlern, die vor allem mit Umriss- und Binnenlinien zeichnen (z. B. **George Grosz**).



GRAUWERTE SCHRAFFIEREN

Teste in dem Balken, ob du die Grauwerte erzeugen kannst! Versuche dies ohne sichtbare Übergänge zu schaffen. Der Trick: unterschiedlich aufdrücken und immer über Kreuz schraffieren!

weiß ... zartes Grau ... mittleres Grau ... etwas dunkler ... dunkelgrau ... schwarz



WEITERZEICHNEN: GRAUWERTE

Ob dein Können in Bezug auf Schraffieren in unterschiedlichen Grauwerten schon reicht, kannst du sehr gut erproben: Fehlende Elemente einer Zeichnung sollen so ergänzt werden, dass niemand ihr Fehlen bemerkt! Benutze dazu einen weichen Bleistift.

Als Vorlagen eignen sich die Zeichnungen von **M. C. Escher**, z. B. Band ohne Ende, 1956. Die Lithografie beruht auf einer Bleistiftzeichnung. Durch Kopieren oder entsprechende Bildbearbeitung werden weiße Flächen innerhalb der Zeichnung eingebaut, die dann durch die eigene Zeichnung wieder gefüllt werden.

Probiere diese Übung auf einer ausgedruckten Vorlage aus.

WEITERZEICHNEN: SPIEGELBILD

Eine andere interessante Übung ist es, die spiegelbildliche Hälfte einer Abbildung zu ergänzen. Dazu kann sehr gut ein Schwarzweiß-Foto mit breiter Graustufenpalette genutzt werden, z. B. ein Porträtfoto, das streng von vorn aufgenommen wurde. Solche Aufnahmen gibt es u. a. in der Modefotografie oder in der Porträtfotografie, z. B. von bekannten Persönlichkeiten aus der Musik- oder Filmbranche. Natürlich können die Fotos auch selbst erstellt werden. Das Motiv sollte in jedem Fall interessant genug sein, sich mit dieser schwierigen Aufgabe intensiv zu beschäftigen.

Probiere diese Übung auf der Fotokopie eines geeigneten Porträts aus.

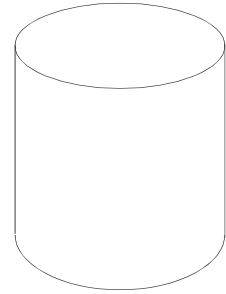
ZEICHNUNG SCHAFFT PLASTIZITÄT

Um auf der Fläche eine Wölbung und damit einen plastischen Eindruck zu erzeugen, müssen bestimmte Hilfsmittel eingesetzt werden.

FORMLINIEN

Sie greifen die Rundung eines Körpers auf. Die Linien folgen dabei genau der Wölbung einer Form. Das sieht ungefähr so aus, als würde man um den Gegenstand eine Schnur wickeln, die man aber nicht immer ganz sieht. Zur Übung ist es sinnvoll, diese fiktive Schnur zunächst komplett zu zeichnen. Im zweiten Schritt übt man, den Stift abzuheben vom Papier, sobald die Kontur erreicht ist, so dass die Formlinie dahinter verschwindet.

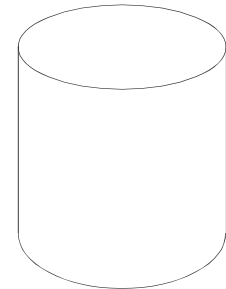
Albrecht Dürer, Handstudien, 1506
oder **Porträt Sebastian Brandt, 1520**



KREUSCHRAFFUR

Je häufiger die Linien sich kreuzen, desto mehr Schichten entstehen und desto dunkler sieht die Fläche aus. Der Helligkeitsunterschied erzeugt dann die plastische, also dreidimensionale Wirkung. Es gibt sowohl die strenge Form von Kreuzungen in einem gleichmäßigen Winkel wie auch eine lockere Form, je nach Persönlichkeit.

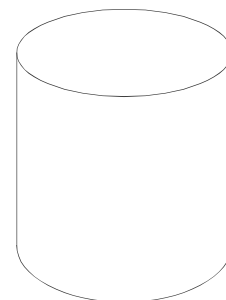
Giorgio Morandi, Stilleben mit Kannen, 1956
Horst Janssen, Selbstbildnis, 1972



DICHTE

Je dichter Punkte oder Striche gesetzt werden, um so dunkler wird die Fläche. So entsteht auch hier die plastische Wirkung; helle Bildstellen rücken nach vorn, dunkle nach hinten. Mit unterschiedlicher Dichte zu arbeiten bietet sich besonders bei der Wiedergabe der Textur an. Auch hier haben unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten sich in ihrer jeweiligen Handschrift ausgedrückt, von penibel gesetzten Punkten bis zu Kritzeln ist alles möglich. Auch ein körniges Papier vermittelt diesen Eindruck von Dichte.

Georges Seurat, Lesende Frau, 1883



Verwende die jeweils beschriebene Art des Zeichnens, um den angedeuteten Zylinder wirklich rund und plastisch erscheinen zu lassen. Benutze dazu einen mittelweichen Bleistift (3B). Achte darauf, dass du deine Linien nicht verwischst.

PORTRÄT ZEICHNEN

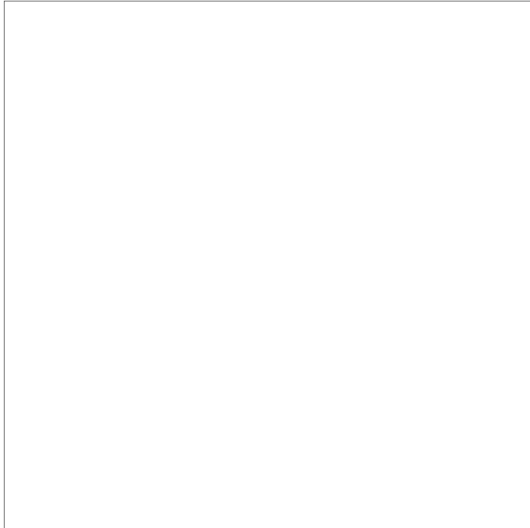
Henri Matisse genügt in seinen Porträtzeichnungen allein die Linie, um schnell einen Eindruck einer Person festzuhalten. Im charakteristischen Verlauf der Kontur und der Binnenlinien zeigt er das Wesentliche, die Details wie Brille, Zigarre oder Kräuselbart machen die Person unverwechselbar. „Wer zeichnen kann“, sagt er, „kann alles zeichnen.“ Ein Beispiel ist „Madame Pompadour“, die er in den 70er Jahren nach dem Gemälde von Francois Boucher gezeichnet hat.

Auch **Pablo Picasso** verlässt sich in manchen Zeichnungen ganz auf die Linie, es gibt keinerlei Schraffur, zum Beispiel in der Zeichnung „Francoise“, 1946.

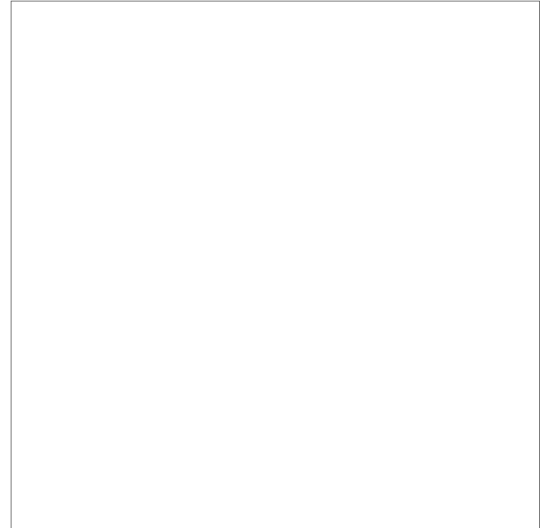
Bitte jemanden, dir Modell zu sitzen und versuche einmal wie Matisse, diesen Menschen möglichst ohne den Stift abzusetzen aufs Papier zu bringen. Keine Angst, das Ergebnis wird ungewöhnlich aussehen. Aber eine möglichst große Ähnlichkeit ist bei dieser Übung nicht wichtig. Ein Trick kann dir helfen: Schau beim Zeichnen nur auf dein Modell, nicht auf deine Hand! Und: Lass den Radiergummi weg!



ZEICHNEN WIE DIE MEISTER

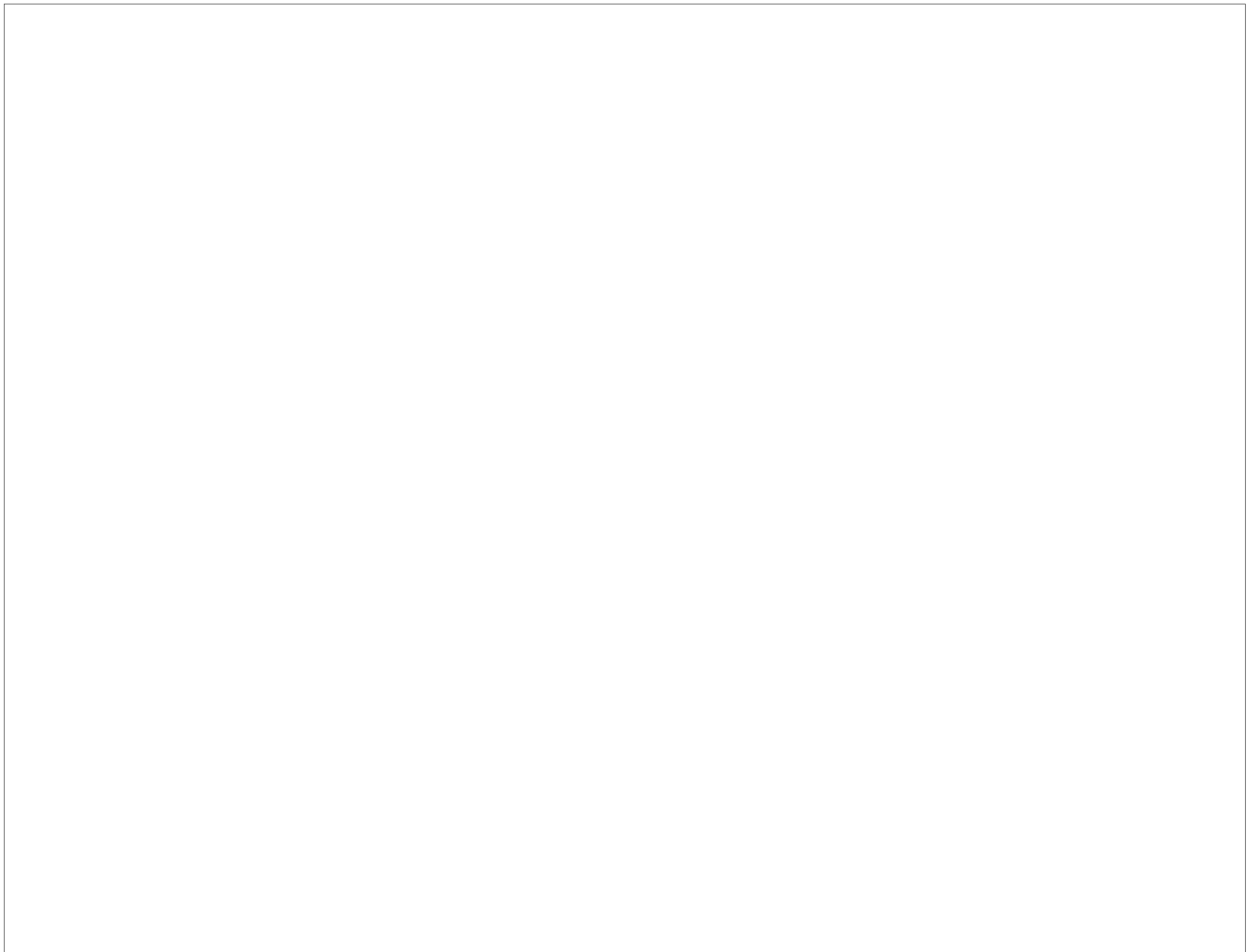


Adolph von Menzel, Maurer auf einem Gerüst
(Ausschnitt), 1875, Bleistift



Alberto Giacometti, Das Atelier, (Ausschnitt),
1950

Füge einen interessanten Ausschnitt aus Fotokopien der oben angegebenen Zeichnungen in die Formate ein.
Zeichne einen Ausschnitt des Kunstsaa's, indem du eine der beiden Gestaltungsweisen übernimmst!



DRUNTER & DRÜBER

Die Kelten sind Meister im Gestalten von „Knoten“. Sie haben ihre Ornamente in Stein gehauen, auf Leder geprägt, in Metall gedrückt und in Stoffe gewebt. In der frühen Buchmalerei taucht das Motiv des Knotens auch auf, z. B. im **Book of Kells**. Das unendlich verschlungene Band kann als Symbol für die Unendlichkeit gelten. Dieses „Unten-durch und Oben-drüber“ kann durch Hell-Dunkel-Schraffur interessant weiter ausgestaltet werden: Die plastische Wirkung des Bandes wird verdeutlicht, wenn die Ränder dunkler sind als der innere Teil. Zusätzlich kann die räumliche Wirkung des Knotens verstärkt werden, wenn die nach unten führenden Bänder dunkler und die oben verlaufenden heller schraffiert sind. Auch eine farbige Umsetzung ist denkbar: Die Bänder können innerhalb einer Farbgruppe von Hell nach Dunkel schraffiert werden oder es verknoten sich unterschiedlich farbige Schnüre. Die Farbe wird durch stärkeres Aufdrücken mit dem Stift intensiver. Dunkelheit entsteht, wenn mit dem Bleistift die Farbfläche schraffiert wird.

Gestalte eine Knotenzeichnung nach keltischen Vorbildern oder in einem eigenen Linienverlauf, z. B. einem verschlungenen Buchstaben, und verstärke die plastische und räumliche Wirkung durch die Schraffur.

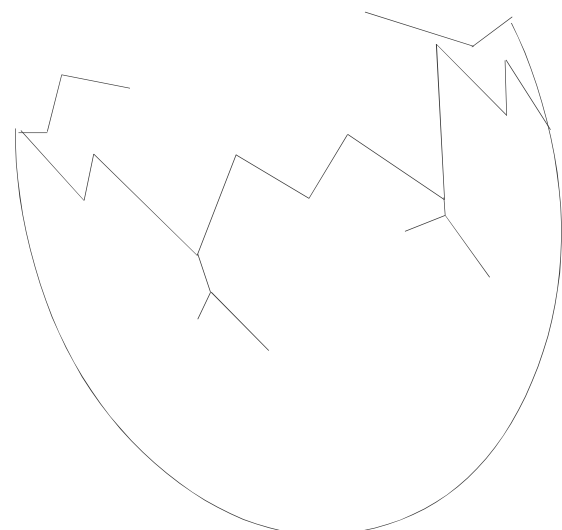
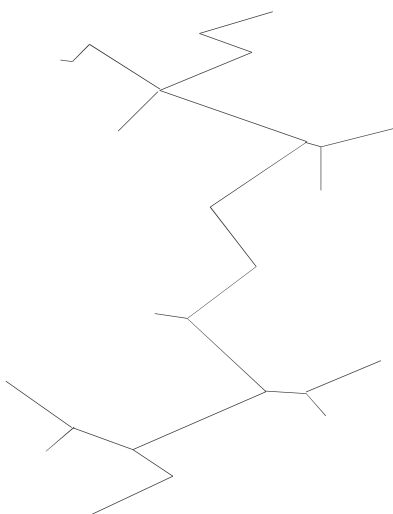
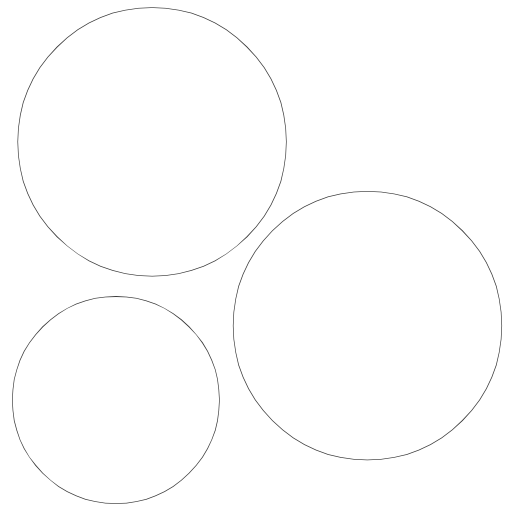
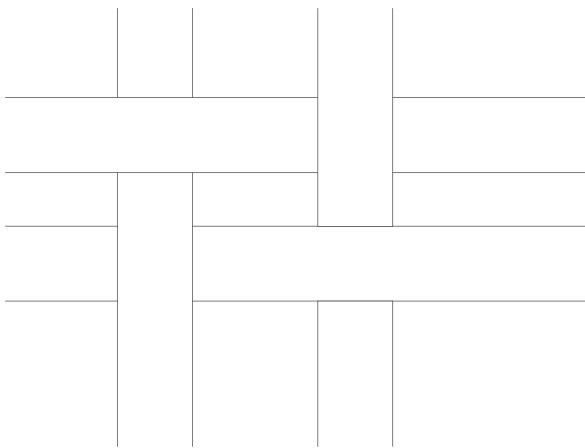
A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the student to draw a knot or a calligraphic design as instructed in the text above.

ALLES AUF EINEM BLATT

Bei diesen Übungen kannst du beweisen, was du gelernt hast...

1. Verdeutliche das Oben und Unten bei den gekreuzten Bändern durch Hell und Dunkel.
2. Wende bei den drei Kreisen die Schraffurtechniken (S. 14) an, um den Effekt einer Kugel zu erzeugen.
3. Ergänze die vorgezeichneten Linien so, dass der Eindruck eines zerknitterten Papierstücks entsteht.
4. Die Eiform soll plastisch wirken. Und: Irgendetwas soll herauskommen. Ein Drache, eine Palme oder ...?

Überlege dir selbst weitere Aufgabenstellungen, bei denen die genannten Zeichentechniken angewendet werden können, und nutze dein Zeichenbuch.



ZEICHNEN „VOR ORT“

Von **Adolph von Menzel** weiß man, dass er ohne sein Skizzenbuch nie unterwegs war. Überall konnte er es herausziehen und mit dem Stift festhalten, was er mit den Augen betrachtete. Auch für andere Künstler ist der Zeichenstift das erste und direkte Mittel, Beobachtungen und Wahrnehmungen zu fixieren.

Der Impressionist **Edgar Degas** hat u. a. Reiter und Tänzerinnen in ihrer Bewegung skizziert, meist hat er diese Skizzen erst im Atelier umgesetzt in Pastellkreide oder Ölfarbe.

Franz Marc hat ebenso wie **Henry Moore** seine Eindrücke aus dem Kriegsalltag in Skizzenbüchern festgehalten. Beide haben damit Dokumente des Alltags überliefert, vergleichbar einer Fotografie - um die Wahrheit mitzuteilen.

Skizzen erheben keinen Anspruch auf „richtig“ oder „fotografisch genau“. Andererseits sind sie oft besonders spannend, sie zeigen eine persönliche Handschrift und wirken darum so „echt“.

Lass dich von den folgenden Aufgabenstellungen anregen und zeichne in dein Buch, vielleicht auch in eines, das zu speziell zu diesem Thema anlegt.

Zeichnen unterwegs ... ein Reisetagebuch

Führe während der Reise eine Art Tagebuch. Beginne schon auf der Fahrt damit, möglichst viele Objekte zu zeichnen: Reisegepäck, Elemente wie Fahrkartenschalter, Schilder, einen Stapel Reiselektüre o. ä.

Während der Reise können einzelne Dinge oder ganze Stillleben und Szenen ergänzt werden.

Füge Notizen und Erklärungen ein, die deine Zeichnungen ergänzen oder erläutern können.

Samme Augenblicke: Zeichne z. B. alles, was du von einer Stelle aus - vielleicht während du irgendwo auf einer Bank sitzt oder aus dem Fenster schaut - wahrnehmen kannst. Die einzelnen Motive können auf der Seite wie eine Collage verteilt werden. Lass dich nicht davon abhalten, ob du das „richtig“ zeichnest.

Zeichnen im Museum

Suche dir eine Stelle, in der du in Ruhe zeichnen kannst und wo du niemanden störst. In vielen Museen gibt es auch Hocker, die man sich ausleihen darf. Es gibt natürlich auch einige Regeln, z. B. darf man nur mit dem Bleistift zeichnen.

Es gibt 1001 Möglichkeiten und keinen falschen Weg!

- eine komplette Statue oder ein Bild mit lockeren Strichen zeichnen
- ein Detail herausgreifen und beobachten
- eine Collage aus „Augenblicken“ von Details

Du wirst merken, dass man zeichnend „anders“ schaut als ohne Stift in der Hand. Es fallen einem andere, vielleicht auch mehr Einzelheiten auf.

Zeichnen beim Sport

Menschen in Bewegung zu zeichnen, das ist gar nicht so einfach. Dafür wirft man auch leichter die Hemmungen über Bord, dass alles exakt und „richtig“ sein muss.

Nutze einen Stift, den du nicht radieren kannst, um dich selbst zu überlisten! Auch ein besonders weicher, breiter Stift kann eine Hilfe sein und neue Anreize schaffen.

Schau beim Zeichnen nicht zu oft aufs Papier. Versuche, die Bewegung in lockeren Strichen wiederzugeben. Es ist auch hilfreich, den Stift nicht abzusetzen, sondern immer in Kontakt zum Papier zu bleiben. Es gibt kein „Falsch“!

ANDERE LINIEN

Pablo Picasso zeichnete mit Licht ... Der Fotograf Gjon Mili verbrachte im Frühjahr 1949 mehrere Wochen mit Picasso in seinem Haus. Er experimentierte mit Langzeitbelichtung und erstellte eine Reihe von Aufnahmen, die Picassos Zeichenbewegungen als Lichtspuren zeigen. Man muss dabei bedenken, dass Picasso während des Zeichenvorgangs selbst nicht gesehen hat, wie dies später wirken würde. Erst nach dem Betrachten der ersten Versuche konnte er bewusst und gezielt seine Bewegungen steuern.

Light Writing (dt. Zeichnen bzw. Schreiben mit Licht) - so nennt man die Technik, bei der mit Hilfe von Langzeitbelichtung oder auch Video bei Dunkelheit die Bewegung einer Lichtquelle aufgezeichnet wird. Es gibt zu diesem Thema auch zahlreiche Anleitungen und Anregungen im Netz.

Experimentiere mit einem Partner, z. B. in einem abgedunkelten Raum mit Hilfe einer Taschenlampe. Erstelle eine Serie von Bildern und/oder ein Video. Füge eines oder mehrere Fotos davon hier ein.

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for students to paste their photos or videos of light writing experiments.

LERNEN VON DEN ALTEN MEISTERN

Die genannten Beispiele können als Anreiz oder Inspiration dienen. Die meisten der genannten Künstler haben sehr viele Zeichnungen angefertigt, ob als Skizze, Studie, Entwurf oder Künstlerzeichnung. Ihre Nennung soll vor allem eine Hilfe bei weiteren Recherchen darstellen.

Giuseppe ARCIMBOLDO	Studie eines Salamanders, 1553, Österreichische Nationalbibliothek, Wien
Giovanni BELLINI	Mann mit Turban, 1490, Uffizien, Florenz
Abraham BLOEMAERT	Zwei Hütten, 1595-1605, Szépművészeti Museum, Budapest
Hieronymus BOSCH	Baum-Mensch, Graphische Sammlung Albertina, Wien
Sandro BOTTICELLI	Studie für eine Pallas Athene, 1490, Uffizien, Florenz
Pieter BRUEGEL d. Ä.	The Maler und der Händler, 1565, Graphische Sammlung Albertina, Wien
CANALETTO	Das Arsenal (Venedig), 1730-33, Königliche Sammlung Windsor
Paul CÉZANNE	Studien für Mardi Gras, Privatsammlung, oder „Ballpause“
Gustave COURBET	Sitzender junger Mann, 1847, Privatsammlung
Jacques-Louis DAVID	Studie nach Michelangelo, 1790, Louvre, Paris
Edgar DEGAS	Tänzerin, ihre Strümpfe hochziehend, 1880, Fitzwilliam Museum, Cambridge Porträt von Edouard Manet, 1862-65
Eugène DELACROIX	Skizze für Attila, 1843-47, Louvre, Paris
Albrecht DÜRER	Mein Agnes, 1494, Graphische Sammlung Albertina, Wien Hummer, 1495, Staatliche Museen, Berlin Selbstporträt, 1484, Graphische Sammlung Albertina, Wien Seiten-, Vorder und Rückansicht eines Helms, 1503, Louvre, Paris Studien Selbstporträt, Hand und Kissen, 1493, Metropolitan Museum of Art, New York Studie der Hand eines Apostels (Betende Hände), 1508, Graphische Sammlung Albertina, Wien
Jean-Honoré FRAGONARD	Junge stehende Frau, 1775-85, Rijksmuseum, Amsterdam
Caspar David FRIEDRICH	Selbstporträt, 1810, Staatliche Museen, Berlin
Johann Heinrich FÜSSLI	Selbstporträt, 1780, Victoria and Albert Museum, London
Thomas GAINSBOROUGH	Sechs Studien einer Katze, 1765-70, Rijksmuseum, Amsterdam
Paul GAUGUIN	Profil eines Jungen, 1886, Armand Hammer Collection, Los Angeles
Vincent van GOGH	Fischerboote am Strand von Saintes-Maries, 1888, Privatsammlung Mademoiselle Gachet am Klavier, 1890, Van Gogh-Museum, Amsterdam Studienblatt mit sieben Händen, 1885, Van Gogh-Museum, Amsterdam Ernte in der Provence, 1888, National Gallery of Art, Washington
Francisco de GOYA	Alter Mann auf Schaukel, 1824-28, Hispanic Society of America, New York

Matthias GRÜNEWALD	Triple Porträt, 1525, Staatliche Museen, Berlin
Käthe KOLLWITZ	Kohle- und Bleistiftzeichnungen, z. B. Selbstbildnis en face, 1888
LEONARDO da Vinci	Anatomische Studien, 1510, Royal Library, Windsor Automobil, 1478-80, Biblioteca Ambrosiana, Mailand Armbrust, 1480-82, Biblioteca Ambrosiana, Mailand Kopf eines Mädchens, 1483, Biblioteca Reale, Turin Kopf der Leda, 1503-07, Royal Library, Windsor
MICHELANGELO Buonarroti	Idealgesicht, 1512-30, Uffizien, Florenz Aktzeichnung, 1503, Louvre, Paris Studien für die Sybille, 1511-12, Metropolitan Museum of Art, New York
Jean-François MILLET	Catherine Lemaire, 1848, Museum of Fine Arts, Boston
Giovanni Battista PIRANESI	Erfundene Kerker, um 1770 (häufig als Radierungen ausgeführt)
Georges SEURAT	Stickerin, 1882
Paul SIGNAC	Der Speisesaal, 1886, Metropolitan Museum, New York

ZEICHNUNG IN DER MODERNE (20. UND 21. JH.)

Die Zeichnung als autonome Künstlerzeichnung spielt auch in der Moderne eine wichtige Rolle. Nachdem das „richtige“ Darstellen zur klassischen Ausbildung der Kunstschaffenden gehört, orientiert sich die Zeichnung - wie auch die anderen künstlerischen Gattungen - zunehmend an experimentellen und individuellen Formen. Die klaren Linien und ornamentalen Flächen des Jugendstils, die spontanen Zeichenspuren im Expressionismus, die Betonung des persönlichen Duktus oder des übermittelten Inhalts - die Zeichnungen sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sie als Ausdrucksmittel nutzen.

Interessant sind auch Zeichnungen aus den Bereichen der Angewandten Kunst wie Comic, Produktdesign (z. B. Mode) oder Film.

Ken ADAMS	Der Künstler entwarf die Szenenbilder u. a. für James-Bond-Filme.
CHRISTO & Jeanne-Claude	Christo fertigte stets Zeichnungen an zu seinen aufwändigen Projekten, z. B. zur Verhüllung des Reichstags, 1978, z. T. Entwürfe, sie dienen auch der Vermarktung der unbeständigen Projekte.
LE CORBUSIER	vgl. Architekturzeichnungen, z. B. Skizzen einer Italienreise, 1907
M. C. ESCHER	z. B. Wasserfall, 1961 (Lithographie), Hand mit Spiegelkugel, 1925
Alberto GIACOMETTI	z. B. Ansichten aus seinem Atelier, z. B. Interieur, 1958
George GROSZ	z. B. Kaffeehaus, 1915
Horst JANSSEN	Der deutsche Grafiker und Illustrator ist für seine grafische und druckgrafische Arbeit bekannt, z. B. Tagebuch der Amaryllis, 1981
Wassily KANDINSKY	Der Expressionist setzte sich mit den Möglichkeiten von Punkt, Linie und Fläche auseinander - in Aufsätzen und Zeichnungen.
Paul KLEE	z. B. Instrument für die neue Musik, 1914
Franz MARC	Von dem deutschen Expressionisten sind Skizzenbücher überliefert, z. B. eine Schafzeichnung, 1905. Er führte auch „im Feld“, im 1. Weltkrieg, ein Skizzenbuch, z. B. Skizze 19 (Skizzenbuch aus dem Felde).
Joan MIRÓ	Die grafischen Arbeiten des spanischen Surrealisten sind durch die Verwendung von Linien als Zeichen geprägt, z. B. El Aguador, 1962
Giorgio MORANDI	Der italienische Künstler fertigte fast ausschließlich Stillleben an, in zurückhaltender Farbigkeit oder als Zeichnung bzw. Druckgrafik, z. B. Stillleben mit Kaffeekanne, 1933
Henry MOORE	Der englische Bildhauer zeichnete während der Bombardierung Londons die Schlafenden in den Luftschutzkellern, z. B. im sog. Shelter Sketchbook, 1945. Auch zu seinen Skulpturen gibt es zahlreiche Vorzeichnungen und Studien.
James RIZZI	Im Werk des amerikanischen Pop-Art-Künstlers sind Malerei und Grafik kaum zu trennen. Er schuf kleinteilige, an Kinderzeichnungen erinnernde Bilder in starken Farben, z. B. Häuserblock in Brooklyn, 2007
Andy WARHOL	Von dem PopArt-Künstler gibt es nur wenige Zeichnungen, ein frühes Beispiel sind die Five Boys, 1954.

FACHBEGRIFFE

Quelle: Privat



Die nebenstehende Zeichnung kann den Begriff „Bleistift“ erläutern oder den Begriff „Schraffur“ oder auch allgemein den Begriff „Zeichnung“.

Erstelle mit Hilfe von Abbildungen, z. B. Ausschnitten aus Zeichnungen, eigenen Arbeiten oder auch aus Fachkatalogen, ein anschauliches Glossar.

Binnenzeichnung meint die Zeichnung innerhalb einer Kontur.

Den **Bleistift** gibt es seit etwa 1600. Eine Mischung aus Graphit und feinem Ton wird gebrannt und als Mine in Holz gefasst. Von Nürnberg aus nahm die Bleistiftproduktion ihren Aufschwung. Man unterscheidet verschiedene Härtegrade von 8 H (hard) bis 8 B (black). Mit einem weichen Bleistift kann man feine Graustufen erreichen, jedoch verwischt die Zeichnung sehr leicht. Harte Stifte werden v. a. für exakte Konstruktionen verwendet, z. B. im Technischen Zeichnen.

Ein **Silberstift** enthält eine echte Silbermine oder ist aus einer Blei-Zink-Legierung hergestellt. Silberstifte verwendeten die Künstler der Renaissance (ab 1400) vor Einführung des Bleistifts.

Lavieren nennt man das Vermalen des Graphits bzw. der Zeichnung mit einem feuchten Pinsel.

Ein **Muster** oder **Ornament** ist ein Linienvorlauf, der sich in einer Reihe oder auf der Fläche wiederholt. Muster können auch aus realen Objekten bestehen (z. B. Blüten) oder an solche erinnern (z. B. Wellen).

Musterbuch nennt man eine Sammlung von Vorlagen für Grafiker und Kunsthandwerker. Im Mittelalter sind sie für alle künstlerischen Bereiche üblich als „Ideenspeicher“, z. B. in den Bauhütten zur Sammlung von Dekorformen von Steinmetzarbeiten.

Mit dem **Papierwischer** (dicht gedrehtes weiches Papier) kann man die weiche Bleistiftschraffur zu einer grauen Fläche verreiben, dies ist eine malerische Technik.

Plastizität meint die dreidimensionale Wirkung von Objekten (im Gegensatz zur Fläche).

Als **Schraffur** bezeichnet man dicht neben oder übereinandergelegte Linien, z. B. Parallel- und Kreuzschraffur. Durch die Schraffur entstehen unterschiedliche Graustufen, so dass eine plastische Wirkung erreicht werden kann: dunkle Töne wirken als Schatten und scheinen tiefer zu liegen.

Struktur meint den Aufbau eines Gebildes, z. B. eines Körpers aus Einzelformen. Strukturierende Linien wie z. B. Fluchtlinien, Formlinien oder Binnenlinien helfen, diese Eigenart des Objekts wiederzugeben.

Textur nennt man die Oberflächeneigenart: Haar, Samt, Rinde haben charakteristische Oberflächen. Durch die realistisch gezeichnete Textur erscheint ein Objekt wirklichkeitsgetreu, dazu muss man jedoch sehr genau beobachten können.

Umriss (auch Kontur oder Silhouette) ist die Linie, die ein Objekt von seiner Umgebung abgrenzt. In der Realität gibt es diese Linie gar nicht, sie ist ein Hilfsmittel des Zeichners.

Unter einer **Zeichnung** versteht man eine Gestaltung mit Hilfe von Linien. Ein anderer Begriff dafür ist Grafik. „Grafisch“ ist jede Darstellungsweise, die hauptsächlich aus Linien besteht, im Gegensatz zur Malerei, die mit flächigen Elementen arbeitet.

DAS ZEICHNEN IM LEHRPLANPLUS

Natürlich steht die Zeichnung in einem zeitgemäßen Kunstunterricht im Mittelpunkt. Visualisieren und Präsentieren - wie sollte dies ohne das Zeichnen möglich sein. Und das gilt für die Lehrenden ebenso wie für die Lernenden.

Bereits in der 5. Jahrgangsstufe werden die praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ergänzt durch den Bezug zu den Zeichnungen von Künstlern und die Wahrnehmung von Zeichnung in der Angewandten Kunst.

Die folgende Aufstellung skizziert, an welchen Stellen im LehrplanPlus das Stichwort Zeichnung verankert ist.

- 5**
 - LB 1 Punkt, Linie (Linienführung, Ausdruck), Kontur, Fläche, Muster
 - LB 2 außereuropäische Kulturen, Bilder des 20. Jahrhunderts und aktuelle Kunst (z. B. Wassily Kandinsky, Paul Klee, Franz Marc, Pablo Picasso, Joan Miró, James Rizzi, Vertreter der Landart), Unterscheidung der Gattungen Zeichnung, Malerei, Plastik
Begriffe naturnah - vereinfacht - gegenstandslos
 - LB 3: Dokumentieren von Orten in künstlerischen Ausdrucksformen (z. B. Foto, Planskizze)
Zeichen, z. B. in der Frühzeit, in der Stadt
- 6**
 - LB 1: Strukturen und Texturen, Grafische Verfahren: Linienarten, Ornament, Schraffur, Skizzieren
 - LB 2: Bildaussagen als persönliche Aussagen
Kontur, naturnah - vereinfacht - gegenstandslos, ornamental
 - LB 3 Vorzeichnung, Zeichnung
- 7**
 - LB 1 Form von Objekten, Anordnung, um wirklichkeitsnahe Darstellung zu erreichen, Oberflächeneigenschaft (Textur und Schraffur)
Proportionen, Modellierung nach Licht und Schatten, Stofflichkeit, Schraffur, Struktur, Textur und Formlinie
Skizze - Studie - Zeichnung
 - LB 2 Bildwerke anderer Epochen bis zur Gegenwartskunst (z. B. Leonardo da Vinci, Albrecht Dürer, Künstler des Blauen Reiter, M. C. Escher, Horst Janssen)
 - LB 3 Bilder der Alltagswelt (Comic, Illustration), siehe auch: Comic
- 8**
 - LB1 Kompositionsskizzen
wirklichkeitsnahes Abbilden, Stofflichkeit, Licht-Schatten-Modellierung
 - LB2 Michelangelo
 - LB 3 Entwurfszeichnung (Layout, Werbung, Design - Mode)
- 9**
 - LB1 Verändern, Verfremden, Metamorphose, Weiterführen, Abstrahierung/Abstraktion, Klänge umsetzen
 - LB2 auf Malerei fokussiert
 - LB3 Bilder der Alltagswelt
Storyboard, Dokumentation
- 10**
 - LB1 Abstraktionsreihe (z. B. Pablo Picasso)
Ausstellungsprojekt
 - LB2 z. B. Zeichnungen zu Surrealismus und Multiperspektive
 - LB3 Illustration, Animation - Vorstufe Zeichnung, Mischtechnik